

Zeitungsbericht zum Schüleraustausch 2010 in Postawy

Die Freundschaft zwischen der Mittelschule Voropajevo und der Realschule Herzogenaurach in Bayern (Deutschland) hat 1993, also vor fast 20 Jahren begonnen. Damals sind deutsche Schüler mit ihren Lehrern nach Voropajevo gekommen und im darauf folgenden Jahr haben Schüler und Lehrer aus Voropajevo Deutschland besucht. Heute, 17 Jahre später, haben einige Schüler, die zum ersten Mal an dem Austausch teilgenommen haben, bereits eigene Kinder, die zur Schule gehen und bald selbst am neuen Schüleraustausch teilnehmen werden. Das Schüleraustauschprogramm geht weiter und die Verbindung zwischen den beiden Schulen wird im Laufe der Zeit stärker.

Das bestätigt der Freundschaftsbesuch einer deutschen Delegation, der in diesem Jahr vom 19. – 25. Sept. stattgefunden hat. Im Rahmen dieses Freundschaftsbesuchs waren zwei offizielle Empfänge geplant:

Am 20. Sept. wurden die Gäste, 11 Schüler und zwei Lehrer der Realschule Herzogenaurach - Frau Doris Keller, die leitende Lehrerin des Schüleraustausches, und die stellvertretende Direktorin, Frau Filip, sowie ein professioneller Fernsehjournalist aus Deutschland, der einen Dokumentarfilm über den Schüleraustausch zwischen den beiden Ländern dreht – in der Voropajever Schule begrüßt.

Am nächsten Tag fand ein Empfang in der Kreisstadt Postawy statt. Begleitet wurde der Empfang von dem Leiter der Bildungsabteilung, Herrn Kaschirin, und der Leiterin der Abteilung für ideologische Arbeit, Frau Tschablinskaja. Sie haben den Schülern und den Pädagogen kurz über die Angelegenheiten des Postawer Kreises erzählt: Wann der Kreis gegründet wurde, seine Geschichte und von den früheren Besitzern, die Einwohnerzahl im gesamten Kreis Postawy und auch wie viele Kinder es hier gibt, womit sie sich in ihrer Freizeit beschäftigen und welche Freizeitangebote es hier gibt.

Dann haben die Gäste eine Siedlung besucht, die früher eine Kolchose war. Dabei haben die ausländischen Besucher erfahren, welche Produktionszweige dort fokussiert werden, welche Größe die Gewerbebetriebe haben und welche Produkte sie herstellen.

Es wurde ihnen auch mitgeteilt, dass in den letzten Jahren schon viele Touristen aus Europa nach Postawy kamen, nicht nur um die verschiedenen Denkmäler und die Architektur der Stadt zu bewundern, sondern auch, um „Väterchen Frost“ in einer Waldhütte mitzuerleben.

Jedes Mitglied der Delegation hat ein farbiges Büchlein über Postawy als Geschenk bekommen. Außerdem haben die Erwachsenen Bilder mit Motiven der Stadt Postawy erhalten, die Schüler des Heimatvereins aus Strohhalmen angefertigt hatten. Frau Keller überreichte dem Leiter der Erziehungsabteilung, Herrn Kaschirin, einen Keramikteller mit einem Motiv aus Herzogenaurach. Um die Eindrücke über den Kreis Postawy bei den Gästen noch zu verstärken, wurde ein Film vorgeführt, den hiesige Journalisten gedreht haben. Den Dokumentarfilm, den der deutsche Journalist gedreht hat, können die Schüler und Lehrer aus Voropajevo im Internet auf der Homepage des Kreises Postawy betrachten.

„Ich bin sehr froh, dass unsere Freundschaft schon so viele Jahre dauert“, sagte der Direktor der Voropajever Schule, Herr Victor Shuk, der auch als Dolmetscher tätig war. „Ich hoffe, dass wir eine noch höhere Ebene der Freundschaft erreichen, wenn die Kontakte zwischen unseren Ländern noch stärker werden. In Bayern gibt es viele Heimatvereine und es wäre schön, einige dieser Gruppen zu unserem nächsten Festival „Es klingen Zimbeln und Harmonika“ im Sommer 2011 einzuladen. Danach könnten diese kulturellen Verbindungen auch ökonomische Beziehungen nach sich ziehen. Herzogenaurach ist eine reiche Stadt, in der

sehr viele erfolgreiche Firmen ansässig sind und deren Gewerbesteuer in das Budget der Stadt einfließt. An erster Stelle steht die uns bereits bekannte Firma INA, die Kugellager produziert und Filialen in mehr als 90 Ländern unterhält. In Herzogenaurach sind auch die Firmen Puma und Adidas gegründet worden.

„Bei jedem Besuch beschäftigen sich die Teilnehmer der belorussischen und der deutschen Delegation mit einem bestimmten Projektthema“, sagte Herr Shuk. Das Thema dieses Austausches handelte über die Traditionen in unserem Land. Deswegen haben die Organisatoren das Programm so aufgestellt, dass die Gäste auch sehen, wie wir unsere Traditionen und Bräuche beschützen und bewahren. In diesem Zusammenhang besuchte man auch das Heimatmuseum in Postawy, wo verschiedene Tätigkeiten in ihrer praktischen Durchführung beobachtet werden konnten und gesehen hat, wie die Kinder diese kreativen Fähigkeiten auch in Zukunft ausüben und entwickeln können.

Im Besichtigungsprogramm war außerdem noch der Besuch des früheren Palastes von Thyssenhausen, die Besichtigung einer Möbelfabrik und ein Aufenthalt bei der Feuerwehr vorgesehen. Dabei haben die Mitarbeiter der Feuerwehr in beeindruckender Weise bei einer Übung ihr praktisches Können demonstriert.

Auch die Schüler der Musikschule haben während des Empfangs in der Schule ein Konzert gegeben. Die Gäste haben die historische Stadt Polozk und die Hauptstadt Minsk kennen gelernt. Natürlich wurde auch ein Picknick am See organisiert. Mit viel Spaß haben die Kinder dabei selbst ein Schaschlik zubereitet, eine Fischsuppe gekocht und Kartoffel im offenen Feuer gebraten.

Auf die Fragen der Journalistin nach ihren Eindrücken vom Empfang in Postawy und in unserem Land sowie den Auswirkungen der Schüleraustauschmaßnahmen antwortete Frau Keller: „Als ich 2007 zum ersten Mal mit den Schülern nach Weißrussland gekommen bin, erlebte ich, wie gastfreundlich die Menschen hier sind“, antwortete sie. „Daran hat sich nichts geändert, denn wir wurden sehr herzlich aufgenommen. Ich bin sehr froh, dass Kinder aus beiden Ländern die Möglichkeit haben, sich zu begegnen. Es ist sehr wichtig, diese Türen aufzumachen und hindurch zu gehen. Die deutschen und weißrussischen Schüler lernen den Umgang mit den Gästen und können die Sprache des anderen üben. Seitdem ich das erste Mal in Postawy war, wurde diese Stadt noch schöner: Neue Geschäfte wurden eröffnet und die Häuser haben frisch renovierte Fassaden. Beeindruckt bin ich von dem Büchlein und dem Film über Postawy, aber auch von den anderen Orten, die wir besuchten. Unsere Schüler haben viel über Weißrussland erfahren und ich denke, dass sie gewisse Übereinstimmungen, aber auch Unterschiede feststellen werden, wenn sie nach Hause kommen.“

Frau Aljona Schapowalowa

Auf dem Bild übergibt Herr Kaschirin das Bild von Postawy an Frau Keller.